

Marmor am Fluss

Lahntalhänge zwischen Aumenau
und Villmar



Wiesengrund in der Spaich

Biologische Vielfalt erleben

Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt.

Angelegt wurde dieser Natura Trail im Rahmen eines vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projekts der NaturFreunde Hessen. Natura Trails machen die biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit der Verbindung von natur- und umweltverträglicher Freizeitgestaltung und der Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt leistet das Natura Trail-Projekt einen Beitrag zur Hessischen Biodiversitätsstrategie.

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter



Riffwand im Lahn-Marmor-Museum, Foto: Dr. Bernold Feuerstein

Marktflecken und Stadt

Villmar (115-332 m, 43 km², 6900 Ew.) und die Nachbarstadt Runkel (111-307 m, 44 km², 9600 Ew.) liegen im Landkreis Limburg-Weilburg, eingebettet zwischen Taunus und Westerwald an der romantischen Mittellahn. Die abwechslungsreiche Landschaft hat Anteil an drei Naturräumen. Der Östliche Hintertaunus mit waldreichen Höhen und idyllischen Bachtälern und das hügelige Weilburger Lahntalgebiet mit einer Mischung aus Wäldern, Feldfluren und Wiesen umrahmen die fruchtbaren Ebenen der Villmarer Bucht, die Teil des Limburger Beckens ist. Das Ganze wird durchflossen von der Lahn in einem gewundenen und von Felshängen begleiteten Tal.

„...und wanderte nun diesen schönen, durch seine Krümmungen lieblichen, in seinen Ufern so mannigfaltigen Fluß hinunter.“

Johann Wolfgang von Goethe

Die Region ist reich an Bodenschätzen: Marmor, Schiefer, Eisen und Silber aus dem Erdaltertum sowie Basalt, Sand, Kies, Ton und fruchtbarem Löß aus der Erdneuzeit. Wichtigstes Erzeugnis dieser Kulturlandschaft ist der Lahnmarmor, der in Bau- und Kunstdenkmälern weltweite Verbreitung und Bedeutung gewonnen hat. Villmar (142 m, 3000 Ew.), Hauptort des gleichnamigen

Marktfleckens, fand 1053 erstmalig Erwähnung als kaiserliche Schenkung (Königshof **Vilimar**) an die Abtei St. Matthias in Trier. Ab dem 17. Jh. entwickelte sich Villmar zum Zentrum des Lahnmarmors. Sehenswürdigkeiten: Marmorbrücke (1895), Kirche St. Peter & Paul (Hadamarer Barock, Marmorarbeiten 19. Jh.), Barockbrunnen (1728) im Pfarrgarten, Rathausplatz mit Marmorbrunnen (1827).

Arfurt (161 m, 900 Ew.), heute Stadtteil von Runkel, wurde erstmals 1148 als Filialort **Arinvurt** der Villmarer Kirche erwähnt. Baudenkmäler: Kirche St. Lambertus (1827/29), Alter Friedhof (Standort der Arfurter Kapelle bis 1833), Marienkapelle, Jüdischer Friedhof (Anfang 19. Jh. bis 1920er-Jahre).

Aumenu (129 m, 1500 Ew.), heute Ortsteil des Marktfleckens Villmar, ist mit seiner Ersterwähnung (**Amana** um 764) der älteste Ort im Landkreis. Mit dem Bau der Lahntalbahn 1862 wurde der Ort wichtigster Eisenerz-Umschlagplatz der Region. Sehenswert sind die Zeugnisse des Abbaus von Eisenerz und Lahnmarmor.

Lahn-Marmor-Museum und Unica-Steinbruch

Idyllisch an der Lahn gelegen, präsentiert das Museum im Marktflecken Villmar die Geschichte des Lahnmarmors – eines polierfähigen Kalksteins, der aufgrund seiner lebhaften Muster- und Farbgebung weltweite Bekanntheit erlangte. So wurde er z.B. im Empire State Building verbaut. Das Museum veranschaulicht



Gelbe Laubflechte auf Kalkstein
Tüpfelfarn (Engelsüß)
Fotos: Bernd Dresen



Uhu im Steinbruch, Foto: Christoph Bosch

in Bildern, Ausstellungsstücken und interaktiv die Entstehungsgeschichte des 380 Millionen Jahre alten Gesteins, die Methoden für Abbau, Transport und Bearbeitung und die vielfältigen architektonischen und künstlerischen Anwendungen. Das Museum ist eines von zehn Informationszentren des **Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus**. Öffnungszeiten (März bis Oktober): Di-So 10-17 Uhr, Führungen ganzjährig nach Vereinbarung. Kontakt per E-Mail: info@lahn-marmor-museum.de, Website: www.lahn-marmor-museum.de, Tel.: 06482-6075588.

Unweit des Museums liegt das Naturdenkmal **Unica-Steinbruch**. Über den **Erdgeschichtlichen Weg** reisen die Besucher 385 Millionen Jahre in die Vergangenheit: Die polierte Wand dieses nationalen Geotops erlaubt einen weltweit einmaligen Einblick in den Aufbau eines devonischen Stromatoporenreefs.

Das Vogelschutzgebiet

Das Gebiet westlich des Museums umfasst die Hinterlassenschaften des Abbaus von Lahnmarmor. Senkrechte Felswände mit Felsbändern und -spalten sowie Abraumbalden bieten für ganz spezielle Pflanzen- und Tierarten neue



Kleiner Eisvogel, Foto: Bernd Dresen

Lebensgrundlagen. So hat seit 2000 der Uhu als größte heimische Eule dieses Bruchareal als Bruthabitat angenommen, das deshalb 2008 in das Vogelschutzgebiet „Steinbrüche in Mittelhessen“ aufgenommen wurde.

Das FFH-Gebiet „Lahntal und seine Hänge“

Das 2008 ausgewiesene FFH-Gebiet erstreckt sich zwischen Löhnberg und Limburg und beinhaltet auch größere Wald- und Agrarflächen sowie Bachtäler abseits der Lahn. Der Natura Trail durchzieht eine naturnahe und landschaftlich besonders erlebnisreiche Mittelgebirgsflusslandschaft, die Teil des FFH-Gebiets ist.

Waldtypen wie Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwald, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald, Schlucht- und Auenwald, gespickt mit Felspartien aus Kalk- und Silikatgestein verleihen dem Gebiet zusammen mit den Lahnauenbereichen und den feuchten Hochstaudenfluren eine hohe, artenreiche Biotopvielfalt. Uhu, Waldkauz, Mittelspecht, Fransen- und Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Schlingnatter, Zauneidechse, Orchideenarten wie Breitblättrige Stendelwurz, Weißes Waldvögelein, Großes Zweiblatt und Mannsknabenkraut oder auch die giftigen Spargelgewächse Vielblütige Weißwurz und Zweiblättriger Blaustern, um die bedeutsamsten von ihnen zu nennen, haben sich dort ansiedeln können.

Das NSG „Arfurter Felsen“

Im Jahr 1989 wurde das Gebiet mit einer Größe von etwa 21 Hektar zum Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die offenen, felsigen Prallhänge der Lahn, beidseitig der Tiefenbachmündung, bestehen aus Diabas, einem

Arfurter Felsen,
Foto: Dr. Bernold Feuerstein



Pfad am Seelbacher Auerberg, Foto: Dr. Bernold Feuerstein

basenreicheren (aber kalkfreien) Silikatgestein, auf dem sich eine lückige Vegetation aus Moosen, Flechten, Farnen und Dickblattgewächsen entwickeln konnte. Die stufig geformten Felsoberflächen erweisen sich als Abbauspuren aus der Zeit des Eisenbahnbaus und bilden kleinflächige, submediterrane Trockenrasen, die mit den südexponierten, waldfreien Felsköpfen im Mosel- oder Elztal vergleichbar sind. Interessanterweise hat der „Arfurter Felsen“ mit diesen gemeinsam: zwei seltene, wärmeliebende Moosarten **Targionia hypophylla** und **Anacolia laevisphaera**, die einzigartig in Hessen sind. Unter Schutz stehen auch die beschatteten Felspartien und die naturnahen Wald- und Wiesenflächen des unteren Tiefenbachtals als Standorte seltener und bestandsbedrohter Pflanzenarten, deren Lebensraum durch gezielte Pflegemaßnahmen erhalten und somit langfristig gesichert wird. So werden z.B. Felsen, Trocken- und Halbtrockenrasen durch Entfernen von Baumbewuchs, Schlehen und Efeu freigestellt und dadurch offengehalten.

Da das vom FFH-Gebiet überdeckte NSG die höchste Schutzkategorie erfährt, ist das Verlassen der Wege und das Laufen lassen von Hunden ohne Leine nicht mit den Schutzzielen vereinbar.

Aronstab im Fruchtstand,
Foto: Bernd Dresen



Natura Trail

Wegbeschreibung



Männliche Zauneidechse,
Foto: Bernd Dresen

Kurslänge: 8,8 Km

Schwierigkeit: mittel

Startpunkt: Bahnhof
Villmar-Aumenau (RB45)

Vom **BHF Aumenau** links über die Lahnbrücke nach **Aumenau**. Am Ende der Brücke links in den Wiesenweg und für einige Kilometer der Beschilderung LW folgen. Der Weg führt lahnabwärts durch die Lahnauen und später in ein Waldgebiet. Hier liegt ca. 250 m rechts der alte Marmorbruch **Spitzwinkel** (Infotafel). Ansteigend führt der Weg durch den Hangwald der Lahn bis zu einem asphaltierten Weg. Die Beschilderung LW verlassen und links abwärts Richtung Lahn.

Die Bahnschranken links liegen lassen und rechts dem schmalen Waldweg (S2) folgen. Vorbei am alten Kalksteinbruch **Auerberg** (Infotafel) und über Transportrinnen steigt der Pfad wieder an, um vor dem BHF **Arfurt** wieder steil abzufallen. Den BHF links liegen lassen und der asphaltierten Straße lahnabwärts folgen. Sobald diese nach ca. 150m leicht links abbiegt, rechts den Bergpfad Richtung **Arfurt** hinauf. Am Pfadende links der **Weingartenstraße** bis zur Dorfmitte folgen.

Vor der Kirche (Taufbecken aus **Spitzwinkel**-Marmor) am Denkmal links abbiegen bis zum Café Brühl (Einkauf möglich). Um das Café herum nach rechts abwärts der Straße **Am Kunzeberg** folgen. Vor Haus Nr. 21 links abbiegen; am Ende der Sackgasse rechts in den Zugang zum alten Arfurter Friedhof (historische Marmor-Grabsteine).

Zurück am Haus Nr. 21 nach links wenden und dann rechts die **Langgasse** bergauf zur Dorflinde (Schild **Hessenweg**). Hier nach links, dann rechts der **Mühlenstraße** folgend abwärts. An dem tiefsten Punkt in einer 180°-Kehre auf einen Schotterweg nach links abbiegen. Lohnender Abzweig: Rechts einen schmalen

Pfad bergan zur Arfurter **Marienkapelle** (1716, 1852 hierher versetzt). Hinter der Kapelle links den asphaltierten Weg und wieder links zum alten jüdischen Friedhof. Zurück zur Kehre den Schotterweg bergab, vorbei an der Kläranlage zur Bahnstrecke an der Lahn.

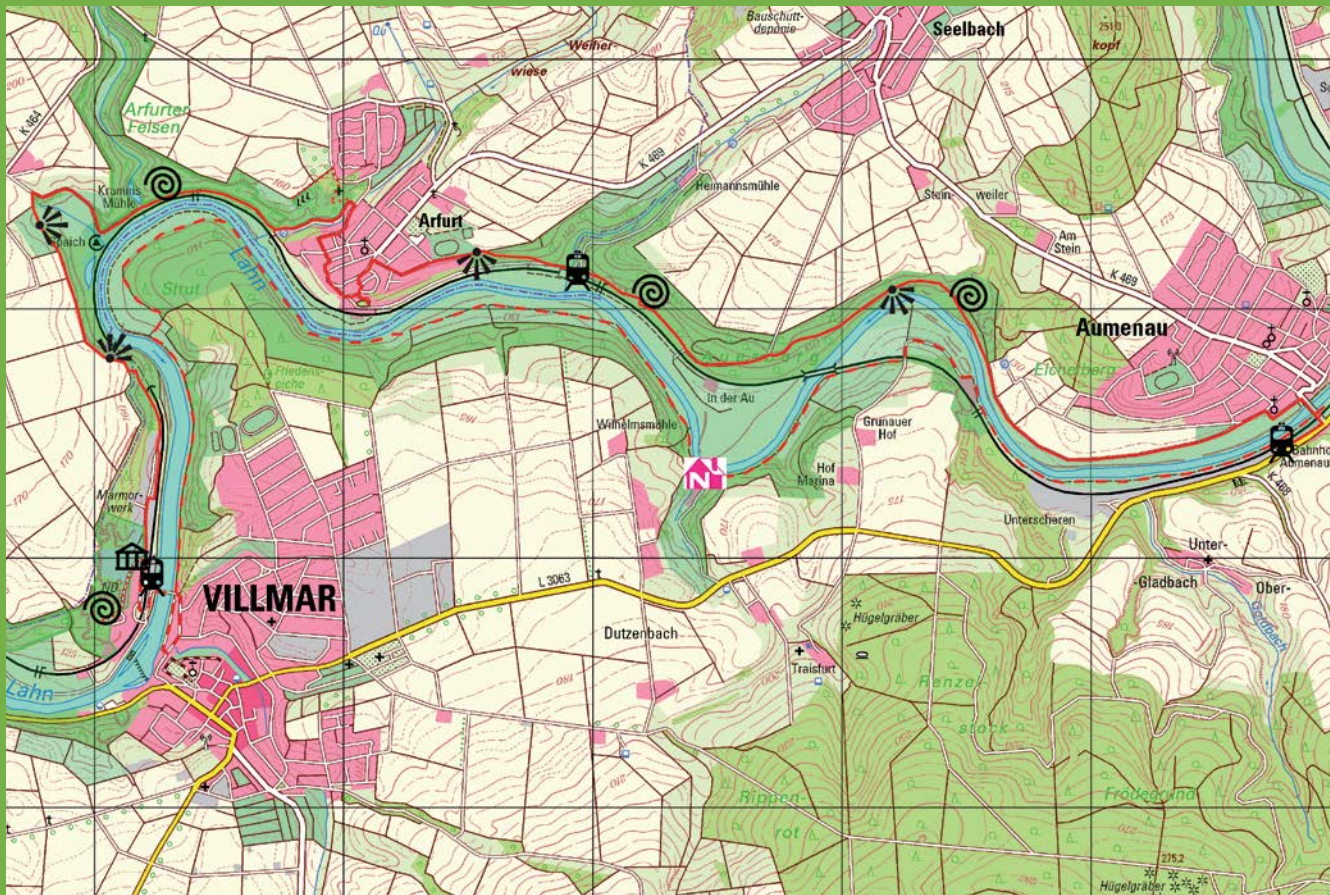
Am Ende des Weges nach rechts ca. 1 km unterhalb der **Arfurter Felsen** (NSG, Infotafel) bis zum ESV-Wanderheim. Hier den asphaltierten Weg bergauf. Ca. 200m vor der Landstraße, unmittelbar nach einem Leitungsmast auf der linken Seite, links in einen Wiesenweg abbiegen. Dem Weg am Waldrand mit herrlichen Blicken ins Lahntal ca. 1 km bis zur Beschilderung **Lahn-Marmor-Museum, Bahnhof Villmar** folgen. Hier nach links in den Wald abbiegen. Der Weg führt abwärts in die Nähe der Bahngleise. Das Natursteinwerk links passieren. Am Ende des Betriebsgeländes erblickt man rechts das **Lahn-Marmor-Museum**, etwas weiter links den **BHF Villmar**.

Lohnende Abstecher: Am Museum über den **Erdgeschichtlichen Weg** zum Naturdenkmal **Unica-Steinbruch**. Über die **Marmorbrücke** zum historischen Ortskern von **Villmar**.

Vom BHF Villmar verkehren Züge alle Stunde zurück zum BHF Aumenau.

Blick auf die Arfurter Lahnschleife, Foto: Dr. Bernold Feuerstein





Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Legende:

BHF = Bahnhof
 ESV = Eisenbahner-Sportverein
 FFH = Fauna Flora Habitat
 LW = Lahnwanderweg
 NSG = Naturschutzgebiet

-  NaturFreunde-Haus „Lahntalhaus“
-  Lahn-Marmor-Museum
-  Bahnhöfe Aumenau, Arfurt und Villmar
-  Aussichtspunkte zur Lahn
-  Geologischer Aufschluss

Impressum:

NaturFreunde Hessen e.V. (Hrsg.)
 Herxheimerstr. 6
 60326 Frankfurt am Main
 Tel. 069 / 6 66 26 77
 info@naturfreunde-hessen.de
 www.naturfreunde-hessen.de

V.i.S.d.P.
 Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
 NaturFreunde Hessen e.V.
 Redaktion: Rainer Gilbert (verantw.)

Konzeption und Text: Bernd Dresen,
 Dr. Bernold Feuerstein, Bernd Hörle,
 Helmut Hübinger

Kontakt:

naturatrails@naturfreunde-hessen.de

Grafik-Design: www.eigensein.de

Druck: Druckerei Lokay e.K.,
 Recycling-Papier (Blauer Umweltengel),
 Farben auf Pflanzenölbasis

Gefördert aus Mitteln des
 Hessischen Ministeriums für
 Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
 schaft und Verbraucherschutz
 Schirmherrin: Staatsministerin
 Priska Hinz

Fachliche Unterstützung: ONB
 RP Gießen, Amt für den ländlichen
 Raum des Landkreises Limburg-
 Weilburg

2017



Der Natura Trail entstand aus einer Kooperation der NaturFreunde Hessen und der Stiftung Lahn-Marmor-Museum.



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
 Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der Lage, auch

zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden ausgewiesenen Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“

Sandeep Chamling Rai